



Fraktion der **WIR** im Gemeinderat

Vorsitz: Hartwig Mensing
Kardinal-Galen-Str. 32
Telefon: 02566-96943
Stellvertreter: Michael Neumann
Schöppingerstr. 62
Telefon: 02547-883

Haushaltsrede 2007

Herr Bürgermeister,
sehr geehrte Damen und Herren

haben WIR im letzten Jahr noch von einem Haushaltsloch in unserer Gemeindegasse gesprochen, so muss man angesichts eines Fehlbetrages von 2.500.000 Euro (Fehlbetrag von 1.200.000 Euro durch Verwaltungstätigkeit und Liquiditätssaldo von 1.300.000 Euro bei den Investitionen) in diesem Jahr eher von einem Krater sprechen. Diesen Krater füllen wir mit unseren letzten liquiden Mitteln (quasi unser Restguthaben von 1.700.000 Euro) und mit neuen Schulden in Höhe von 800.000 Euro.

Spricht man mit den Bürgern über die desolante Kassenlage, ist das erste, was man hört: „Dann müsst Ihr halt mal sparsamer mit dem Geld umgehen“. Da haben sie sicher nicht ganz unrecht; Sparanstrengungen **müssen** Priorität haben – aber es ist eine Illusion zu glauben, nur durch Einsparungen diesen Krater schließen zu können.

Die fehlenden Gelder entsprechen in etwa unseren gesamten Personalaufwendungen. Man müsste schon das komplette Rathaus schließen, was natürlich praktisch (und auch rechtlich) gar nicht möglich ist, unsere Infrastruktur würde aufgelöst – es gäbe keine Abgabenbescheide mehr (was sicherlich viele begrüßen würden), aber auch die Leistungen dafür würden nicht erbracht, keine Baugenehmigungen, keine Koordinierung von Feuerwehr- und Rettungswesen, keine Sozialleistungen usw..

In den Haushaltsberatungen hat sich unserer Meinung nach gezeigt, dass seitens aller Fraktionen kein ernstzunehmender Lösungsansatz aufgezeigt wurde, mit der dieser Krater auch nur ansatzweise geschlossen werden kann. Viele freiwilligen Leistungen (hat etwas mit „sich leisten“ zu tun) wie z. B. im Kindergartenbereich wollen WIR nicht einsparen. Aber wenn wir schon öffentliche Gelder in die Hand nehmen, sollten diese optimal eingesetzt werden.

WIR meinen, dass uns dies in der offenen Jugendarbeit gelungen ist. Effektiv (wie in der Jugendarbeit) und wirtschaftlich (wie bei den Kunstrasenplätzen und unserem Antrag zur Heizungsmodernisierung) müssen die Gemeindegelder eingesetzt werden. Bei der Heizungsanpassung im Schulzentrum Osterwick haben WIR im Fachausschuss deutlich gemacht, dass WIR die eingestellten Gelder für eine moderne, energiesparende Gastechnik nutzen wollen und die gegenüber der teureren Holzheizung eingesparten Gelder für die notwendige, wirtschaftliche Gebäudeisolierung verwenden wollen, denn ansonsten heizen wir Geld zum Fenster heraus.

Wir müssen und WIR werden den Weg des optimalen Einsatzes unserer Haushaltsgelder konsequent weitergehen.

Es ist schon öfter in diesen Räumen gesagt worden, dass wir unsere Standards neu definieren müssen. Nicht alles, was gut und wichtig ist, kann in Zukunft finanziert und unterhalten werden. Es gilt aber auf ein ausgewogenes Gleichgewicht zu achten. Ein Beispiel:

Wir können nicht auf der einen Seite für jährlich ca. 15.000 Euro die 3 Grundschulen mit Laptops ausstatten und die Wartung der Systeme übernehmen und auf der anderen Seite 3.800 Euro für die Neu- und Ersatzbeschaffung von Spielgeräten von 28 Spiel- und Bolzplätzen ausgeben. Hier stimmen die Relationen nicht.

Auch müssen wir einige Prioritäten neu setzen, es kann unserer Meinung nicht sein, dass wir mehr Geld für die Tourismusförderung Rosendahl ausgeben als für die Wirtschaftsförderung. Hier gilt es gerade bei der Wirtschaftsförderung, mehr Anstrengungen vorzunehmen, um neue Industrie- und Gewerbebetriebe zu gewinnen, damit unsere Gemeinde wettbewerbsfähig und zukunftsfähig bleibt.

Kommen wir zurück zum Haushaltskrater von 2.500.000 Euro (und dies wohlgermerkt nur für dieses Jahr).

Wir können diese Riesensumme nicht durch Einsparungen kompensieren, wir können sie aber auch nicht durch adäquate Einnahmeerhöhungen ausgleichen. Wir selbst können unsere Einnahmesituation nur durch Erhöhung der Grund-, Gewerbe-, Hunde- und Vergnügensteuer verbessern – alle anderen Einnahmen und Zuweisungen sind fremdbestimmt.

Außerdem können wir uns nicht gegen den ständigen Griff von Bund, Land und Kreis in unseren Geldbeutel wehren. Als Beispiel – und der Ausgeglichenheit wegen, eines wo sich die Landespolitiker der hier anwesenden Kolleginnen und Kollegen sich gleichermaßen bei den Städten und Gemeinden bedient haben – die Krankenhausinvestitionspauschale.

Obwohl es eigentlich eine reine Landesaufgabe ist, hat die damalige rot/grüne Landesregierung beschlossen, dass sie den Städten und Kommunen in die Tasche greift, um eigene Kosten zu sparen. Das machte damals 50.000 Euro jährlich allein für Rosendahl aus. Die neue schwarz/gelbe Landesregierung wollte (obwohl sie gegen das Vorgehen von rot/grün damals gewettert hatten) da nicht nachstehen und verdoppelte in diesem Jahr den Griff in unsere Kasse.

Bisher sind seit Einführung nur dieser Belastung 350.000 Euro aus unserer Kasse (die ja schon leer ist) zusätzlich herausgenommen worden.

Nur um diesen Landeseingriff für dieses Jahr (noch nicht einmal für die vergangenen Jahre) in unserer Gemeindekasse auszugleichen (in diesem Jahr 114.000 Euro) und an die Bürger weiterzugeben, müssten wir die Grundsteuer A und B um 9 Prozent anheben – und dies wohlgermerkt, ohne dass der Gemeinde selber ein Cent verbleibt.

Wir müssen zumindest die Belastungen des Landes an die Bürger weitergeben, daher ist eine notwendige Erhöhung der gemeindlichen Steuern in nächsten Jahr dringend erforderlich.

Immer mehr merken wir auch den negativen Einfluss der europäischen Überregulierungsbehörde. Da hat die Gemeinde mit viel Geld erst ein Loch (auch Regenrückhaltebecken genannt) für viel Geld gebuddelt nun muss sie es laut EU mit viel Geld wieder zubuddeln.

Wir werden immer mehr in unserem gemeindlichen Handeln eingeschränkt, immer mehr Auflagen mit den damit verbundenen Kosten werden uns aufgezwungen und das ohne finanziellen Ausgleich.

Wir sind nun einmal das letzte Glied in der Kette und die letzten beißen bekanntlich die Hunde. Und beißende Hunde haben wir genug.

Was wir in Rosendahl brauchen, ist eine verlässliche Gemeindefinanzierung die auch ihrem Namen gerecht wird. Aber darauf werden wir noch weiter warten müssen, da seitens des Bundes und des Landes scheinbar kein Interesse besteht, die desolote Situation in Städten und Gemeinden zu ändern.

Die auch für die kommende Jahre vorauszusehenden finanziellen Notstände (Finanzkrater) werden uns weiterhin verfolgen, aber WIR werden uns bemühen, für die kommende Generation nachhaltig zu agieren.

Lassen Sie uns ernsthaft versuchen, gemeinsam mit allen Rosendahlern Bürgern die Gemeinde Rosendahl in Richtung Zukunft auszurichten und positiv denkend den Weg beschreiten. Denn WIR gehen davon aus, dass am Ende des Tunnels noch ein Licht ist welches WIR heute jedoch nur herbeihoffen.

An dieser Stelle möchten wir uns bei den Mitarbeitern der Gemeinde Rosendahl bedanken, hervorheben möchten wir wie schon im letzten Jahr die Schriftführer bzw. Schriftführerinnen, die es nicht immer leicht mit uns hatten.

Die Wir-Fraktion stimmt dem Haushaltsplan und dem Stellenplan mehrheitlich zu.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Rosendahl, 21.02.2007

H. Mensing